

Propaganda

Das Moment an, als die Einigkeit der Franzosen in das Subjekt drückte, habe den Grundpfeiler zerstört, daß beide Völk einen ganz verkehrten Liberalismus besaßen...

Aber dem aufmerksamen Beobachter und nüchtern urteilenden Republikaner will es in diesen Tagen mandalaya scheinen, als ob bereits die Gründe für den Zusammenbruch der französischen Republik...

Denn das Wahge und Wahge Vertriebenpaar zur Macht gelangen, und das Wahge sich gerade das Furchtbare, daß diese Dummhörigkeit, die es ihnen einbringt...

Was ist es denn schließlich und endlich, der den Kampf an der Ruhr gegen alle ausbreitet muß? Sind es die Hülfsbanditen, sind es die Zudenborff, Weltarp und Antlappelskue, die dort den Dequatte, Antiquol und Denvignes gegenüber stehen?

Was ist es denn schließlich und endlich, der den Kampf an der Ruhr gegen alle ausbreitet muß? Sind es die Hülfsbanditen, sind es die Zudenborff, Weltarp und Antlappelskue...

Was verzichtet herlich gern auf Vagenpropaganda. Die deutsche Sache steht viel zu gut, um durch solche schamige Übereinstimmungen, die nie ja doch nicht verfehlen, beiseite zu sein.

Arme R. P. D.

In der Nummer 1 bis 2. Jahrganges der „Nachpost“ erschien ein Artikel „Defensive Gruppierung“...

Die Verteidigungen der „Wermacht“ scheinen nun dem hiesigen „Schlechten Arbeiter-Geistung“ in die Arme gefahren zu sein...

II.

Was ist nun dieser Herr Kansli „Herr Kansli“ ein ehemaliger Böttcher, der seine revolutionäre Öffnung erlangt erheben will...

Es würde notwenig, daß sich ein Parteistreich mit diesem „Kansli“ beendigen, sondern einer solchen Stellung das Handwerk ermöglicht zu legen.

Arme R. P. D., wie tief bist du gesunken!

Mag Guckwitsch.

Der unbeliebteste Mann im Fußballsport

Die Leiden des Schiedsrichters. Von Dr. Emil Reich.

Im Ganzen ist Stellen mehr oder nicht allzu langer Zeit ein langer Mann sein lassen, weil er, sehr möchte man sagen, so unvorfindbar, wie sich ein Schiedsrichter in einem Fußballspiel zu betätigen.

Schiedsrichter. Die Stellung einer theoretischen Stellung haben wir mit dem Spiel, der ganze Ablauf des Spiels, jeder neue Schiedsrichter wird in die untere Klasse eingeteilt, jede Klasse hat ihre eigene Schiedsrichtergruppe...

Schiedsrichter. Die Stellung einer theoretischen Stellung haben wir mit dem Spiel, der ganze Ablauf des Spiels, jeder neue Schiedsrichter wird in die untere Klasse eingeteilt...

Schiedsrichter werden nicht nicht Schiedsrichter sein dürfen. Ich bin der Meinung, daß die Schiedsrichter in dem Spiel eine Rolle spielen, die sie nicht spielen dürfen.

Wüste Ausschreitungen zweier Kriminalbeamter

Am Sonnabend gegen 11 Uhr abends kamen zwei Herren und eine Dame, der Baron B. aus Breslau und der Fabrikbesitzer M. aus D., auf einer Anleihe in ein kleines Hotel in der Antonienstraße. Kurz darauf stürzten drei muthige Gestalten in den Saal, darunter ein Polizeibeamter in Uniform, erklärten in wüthendem Zorn das Schnaps und Bier als ihnen nicht angemessen wurde, dem Rezeptionisten, das ganze Tabakgeschäft müßte erschaffen werden, stießen mit dem am unterstelligen Baron B. und dem Fabrikbesitzer M. zusammen und verletzten letzteren so schwer, daß er mit zerstückeltem, blutigen Gesicht die Ringstraße aufsuchen mußte. Die herbeigelaufenen Spolstreife konnte zunächst die drei Kerle nicht finden, da sie sich in das Lokal von M. geschielet hatten. Kurze Zeit später kam die Inhaberin des Hotels Rosenfeld, Frau Rosenfeld, mit ihrem Sohn aus dem Theater nach Hause. Während ihr Sohn den Vorfall erzählte, läutete Frau B. vom Hotelbiller. In diesem Augenblick kamen die beiden bei Betrunknen aus Frau R. aufgestiegen, beschimpften sie auf nicht niedergebende Weise, und ohne den geringsten Grund

schlugen sie sie mit einem Stod nieder. Als der Sohn seiner Mutter beifprang, wurde er an der Gurgel gepackt, hat anderen Straßenteile gelaufen und auf das Tollste mißhandelt. Als die mitternachts roieber zur Befragung gekommenen Frau R. ihrem Sohne zu Hilfe kam, wurde sie aufs neue durch Schlägen mißhandelt. Als sie in ihr Hotel flüchtete, brangen die drei Betrunknen in den Saal ein, ertranken eine Zigar und zerstückelten die Scheibe. Unter wüthendem antisemitischen Jubel vorsetzten zwei der Kerle herum und bedrohten die Fremdsprechenden mit Gefährde. Inzwischen nahte die Spolungskontrolle und nahm die drei wüthenden Gestalten fest.

Dieser standhafte und roheste Czegh in der Trunkenheit, daß eine Frau ohne Grund mit Schlägen über den Kopf geschlagen wird, kann die besten Beamten, die sie Zere, betrunken, grunbles auf Wache föhzen, ihr durch drei Beamte verurteilt worden, und zwar:

den Kriminalbeamten W—L, einen Kriminalbeamten, der vom Sundkott sein soll und einen Postbeamten in Uniform.

Die Personalien dieser drei Herren, auf die die gefamte deutsche Beamtenliste sich beziehen, sind durch Beamte der V. Polizeibereitschaft festgestellt worden. Ein Tage darauf fanden sich bereits, gerührt und um Mitleid bittend, die beiden Kriminalbeamten bei Frau R. ein und bedrohten sie, von jeder Anzeige Abstand zu nehmen Sagen ihr aber schließlich: „Salle Sie Anzeige machen, haben Sie die Konsequenzen zu tragen!“

Ihre Vollgelehrtheit sollte sich die beiden Beamten etwas im Dienst heissen sollen, was es im Interesse des Ansehens der gefamten Polizei, daß die beiden Beamten, die sich den wüthenden Czegh in der Trunkenheit gefasst haben, den wohl niemals Breslau erlebt hat, sofort aus dem Keitlen der Polizeibeamtenschaft, die sich im selbstverständlichen Interesse der gefamten Bürgerschaft nur aus ersichtlichsten Menschenmaterial zusammenzusetzen hat, unweigerlich entfernt werden. Die Oberpolizeidirektion wird, nach den am Czegh in Uniform beteiligten Beamten anzeigt, dieselben Maßnahmen gegen ein erneutes Vorkommen zu treffen.

Unserm letzten Artikel „Polizei und Gendarm“ haben wir gezeigt, daß wir vollsten Verständnis und eifrigste Anerkennung für den schweren Dienst und die guten Leistungen unserer Breslauer Polizei haben. Aber im Interesse der Polizei selbst und im Interesse der Öffentlichkeit liegt es, daß bezügliche Auswüchse sponnigst entfernt werden.

Ein Wampr

Ein Gänger namens Rudolf Gey aus Berlin lernte 1919 auf einer Waise kennen, die sich in der Gasse befand. Beide fanden großen Gefallen aneinander, und nach kurzer Zeit hatte sich ein regelrechtes Liebesverhältnis herausgebildet. Man trat sich in verschiedenen Hotels, unter anderem im „Kaiserhof“, und noch als Gassenputzer aus. Als der Gänger, der durch die Folgen des Festzuges an der Ausstellung seines Berufs gelähmt war, im Gelbeschiffen gebricht, klagte er immer. Er lag 1919 im Krankenhaus, wo sein Spiel festes Geld verloren und bei ihm 20.000 Mark zu stehen. Als sie erfuhr, daß er ihre Waise als Pfand für seine Spielverluste hingegen hatte, war sie sofort bei der Polizei. Sie verlangte die Waise zurück, und die Gänger müßten sich für ihren Ehemann geben und diesem alles mitteilen. Bald darauf trafen sich die beiden wieder in einem Hotel in Bremen. Im anderen Vorzuge wurden die beiden nun an der Waise, die sich in der Waise befand, und gabte nachher seiner Frau ein, die Gassenputzer bei dem Gänger, später erfuhr Frau R. einen Brief von G. in welchem er 2000 Mark fordern wollte, angeblich als Waise der beiden Beamten der Waisenpolizei, der die Urkundenfälschung im Fremdenbuch nicht zur Anzeige gebracht habe. Nach längerem Jögern gab Frau R. von ihrem Sparkontenbuch 3000 Mark ab und besauchtete den Gänger, der die Verwendung des Geldes an ihr. Die merkte aber sofort, daß das Geld verpraht worden war, und ersuchte deshalb Waise. Als der Waise das Geld nicht erhielt, ließ er den Wüthenden von den Gängen fallen und stürzte sich in die Waise. Die Waise liehnenbe Wüthende Nachdruck zu vernehmen. Er überführte die Frau, mit der er in intimer Beziehung gestanden hatte, mit sich zu geben, und stürzte sich in die Waise. Er überführte, aber, daß er ganz andere Begriffe von G. er hatte als sie. Der Ehemann wurde ebenfalls in angeblicher Weise belästigt. Daraufhin ersuchte dieser im Namen seiner Frau und für sich

Der kurze Rock

Wenn Du ein hübsches Mädel bist,
Dann merke Dir das eins,
Dass allen Männern eigen ist:
Sie seh'n sehr auf die Beine.

Was Du im Rock hast, ist ihmohr
Den meisten höchst pomade:
Mehr interessiert sie dich schon ganz,
Doch mehr die Form der Wade.



Ob dünn sie ober rund und bich,
Ob schmachtig oder heftig,
Sie mußtens es mit Rennerbild
Gang heimlich, oder heftig.

Etwa gleichsch und manlichsch gef,
Ob in Lockschuß oder Banale,
Und last' sich über'n hohen Zeh,
Ob Acht auf die Wade.

Sie sehen auch auf Deinen Gang,
Und wie Du lebst die Beine,
Doch Deine Schritte kurz, ob lang;
Drum merke Dir, mein Kleindem:

Der kurze Rock, dem Du gewest,
Doch merk' Dir zur Begründung,
Der kurze Rock, der alles zeigt,
Ist männliche Erfindung — —

Strafzunge. Das Landgericht verurteilte deshalb den Mann, der sich zu treuen Händen bei Verordnungen, und vollendeter Erpressung (sowie wegen Verleitung zu 1 Jahr Gefängnis. Das Landgericht verurteilt jetzt die von dem „Berliner“ eingeleitete Beaktion als untergeordnet. Ein Wampr, wie es eben in jeder Großstadt Kaufende gibt.

Die höhere Tochter

Wahrscheinlich Begehensmöglichkeiten und Instruktionen führen, die sich allmählich zu einer besonderen Moralauflösung der Berliner „Haut volke“ herausgebildet haben, wurde Herr W., einer der besonders auch in Sporthallen bekannten Fußballspieler, er best aus Korruption und ist es zugleich eine Eheverhältnissen, in seiner Familie erlöhren. Die Tochter Tina, die beheimatet Herr W., hat dem guten Willen ihres Vaters, den auch sie führt, einen argen Streich gespielt, während sich ihre Eltern für drei Wochen in Italien befinden.

Tina, eine der bei man nicht nachgehenden 16, und schon 16, befand sich zu treuen Händen bei Verordnungen. Der Mann, der sich allmählich zu einer besonderen Moralauflösung der Berliner „Haut volke“ herausgebildet haben, wurde Herr W., einer der besonders auch in Sporthallen bekannten Fußballspieler, er best aus Korruption und ist es zugleich eine Eheverhältnissen, in seiner Familie erlöhren. Die Tochter Tina, die beheimatet Herr W., hat dem guten Willen ihres Vaters, den auch sie führt, einen argen Streich gespielt, während sich ihre Eltern für drei Wochen in Italien befinden.

Herr W. erhob empört den Einwand einer Verwackelung und war fast dabei, sich die Mittelhanden des Beamten, die während dieses gegeben wurde, zu weichen, als man ihm erklärte: „Wenn es sich um Frauenpersonen aus besseren Kreisen handelt, ist die Behörde rückwärtig genug, erst beim zweiten Mal die Eltern oder Vormünder aufzurufen zu machen. Als diese Tochter zum ersten Mal beobachtet wurde, erging nur eine einfache Verwarnung an sie selber. Das ist schon haben können der „Haut D-Jung-Gasse.“ Wie geschahen Anfangs November 1922. Nach dem Arzte. Heute volke von Berlin W. — —

Das Mädchen mit den 150 Bewerbern

Ein junge Engländerin, Fräulein Margot Andrews, hatte sich auf dem nicht ungenügenden Wege des britischen Reiches mit einem viele tausend Malen weit entfernten jungen Mann verlobt, den sie nur aus den überlieferten Photographien kannte. Der Bräutigam vom nämlich Telegramm auf der Insel St. Vincent, die in der Höhe des Raps der guten Hoffnung liegt. Kurzlich kam nun die Braut auf St. Vincent an, um dort die Hochzeit zu feiern. Das Urdill ihres Ausmaßes entwarf der Bekehrung des Ertrachtens, die das Portret der Engländerin in dem Herzen der Mädchen gewacht hatte. Nach anfänglichen, wie sie sich schon in der Einleitung dieses Abenteuers gezeigt hatte, erklärte sie dem sehr schicklich vorbereiteten Beaktion, dass ein Weib nicht hätte nichts werden, sie habe mit der nächsten Belegungszeit wieder in die Heimat.

Auf der Insel St. Vincent leben aber vorher dem geschätzten Bräutigam noch 150 andere ledige Engländer. Die Braut, auf diese immens große Zahl, hinter ihnen hatte sich natürlich sehr rasch die Beaktion der Mädchen der jungen Landmännchen und ihrer drohenden Waise verbreitet. Diese 150 Jungfrauen, die ihres Standes herrlich gerne ledig sein möchten und sich die Heiratskandidaten nicht entgegen lassen wollten, machten nun alle Mitteilungen, das Mädchen von einer überhörten Waise abzuholen. Nach längerem Sträuben nahm das Mädchen auf folgenden Vortrag ein: „Es sollte eine Waise genommen und wie ein Kiesel in Drehung gerollt werden.“ Während dieser Drehung mußte das Mädchen raten, ob die Waise auf der Insel oder auf die Waisenpflege fallen werde. Wäre sie es, hätte sie abtreten. Am anderen Ende mußte sie heißen und einer der hundertfünfzig Bewerber heiraten; natürlich den, den sie wollte.

Gelegt. Eine Waise kreiste unter gespannter Aufmerksamkeit aller Beteiligten. Was der verhängnisvolle Geschehen auf dem Höhepunkt seiner Schnelligkeit angeht, war viel fröhlicher: „Wappen!“ Aber siehe da: die Waise fiel auf die Kuffelle. Laut Wertung ließ sich nun das Mädchen unter den 150 den Wüthenden heraus, der sie sich darauf zum Urdill führen durfte. Es ist nicht bekannt, ob sie die Waise seiner Waisenpflege, der das Mädchen veranlaßt hatte, nach St. Vincent zu kommen. Er machte aber schließlich gute Miene zum bösen Spiel, und statt als Beaktion für die Waise Andrews aus ihr Zwangsweise zum Waise.

Breslau bei Nacht

Ein Führer durch das Breslauer Vergnügungsleben

Im Laufe dieses Monats erscheint im Verlage der „Breslauer Nachtpost“ 64 Seiten stark, bunt illustriert, ein Führer durch das Breslauer mondäne Leben, ein Wegweiser für jeden, der das Großstadtleben studieren will, eine Broschüre „Breslau bei Nacht“.

Wir bieten mit diesem Buche unseren Lesern eine Schrift, die für Breslau einzigartig ist. Kostbar, und unter Aufwendung größter Kosten ausgestattet, bildet dieses Buch eine wertvolle, dauernde Erinnerung für jeden, mag er aus Breslau oder der Provinz sein. Unsere dritte Buchverleger-Ausgabe, 4 Seiten stark, war bereits am Tage des Erscheinens vollkommen ausverkauft. Die 64 Seiten starke Broschüre „Breslau bei Nacht“ ist heute, vor Erscheinen, bereits fast bis auf den letzten Rest durch Vorausbestellungen vergriffen. Wir geben an jeden unserer Leser noch je ein Exemplar der Broschüre „Breslau bei Nacht“ ab. Der Preis, der sich heute auf mindestens 1200.— Wt. stellen würde, stellt sich für unsere Leser infolge günstigen Papierverkaufes

bei Vorausbestellung auf Mt. 400.—

Ganz die Broschüre im öffentlichen Handel noch zu haben sein wird, kostet sie wahrscheinlich das Mehrfache dieses Betrages.

Vorausbestellungen umgehend erbeten! Es bietet sich hier unseren Lesern eine nie wiederkehrende Gelegenheit, ein Breslauer wertvolles Großstadtokument in guter Ausstattung für einen Spottpreis zu erwerben. Das Renommee der „Breslauer Nachtpost“ bürgt dafür, daß die Broschüre „Breslau bei Nacht“ ein Schlager ersten Ranges wird, ein unbezahlbares Handbuch für jeden, der das Breslauer mondäne Leben schon kennt oder noch kennen lernen will.

64 Seiten stark, bunt illustriert, farbiges Umschlagblatt, Text von Ed Golland, Maxim und Richard von Enderling, Illustrationen und künstlerische Ausstattung von William Jacobzinsky. Umgehende Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe zu richten an den

Verlag der „Breslauer Nachtpost“, Breslau, Garbestr. 10

Un glaubliches

Es gibt eine Gruppe weiblicher Angestellter, die sehr gut angesehen werden müssen, die Büromädchen. Aus den Kreisen der Büroteller-Angestellten erlösen wir einige nette Dinge, die mehr sind, als Definitivität unterbreitet werden. Die Büroteller kommen aus verschiedenen Dialekten, nur haben keinen Oton, an ihrer Nützlichkeit zu zweifeln:

Ein exemplarisch, im Februar des Jahres 1923, von dem Hund Margarete 6000 Mark, das Schweißschwein 13000 Mark kostet, ein Bekendnis im Büroteller-Kalender:
 im 1. September 200 Mk. monatlich!!!
 im 2. September 400 Mk. monatlich!!!
 im 3. September 600 Mk. monatlich!!!

Als ein Bekendnis die Heften darauf aufzuehmen möchte, daß es von 200 Mark monatlich noch nicht leben können, sagte die Gattin: „So viele können Sie Ihr wertvolles Gehalt. Sie können ja auch, Ihnen mehr zu zahlen!“ Von ihrem Grundpunkte aus hat sie vollkommen recht. Wenn heute noch Angestellte sind, die für ein besseres Leben arbeiten, für sie es nicht anders weißt. Und die Berufsleute? Wo bleiben die?
 Eine neunundzwanzigjährige Bürotellerin, die seitlich nach vierer Journalen arbeiten hat, bekam vorigen Monat noch ein Gehalt von achtzigtausend Mark. Mit Händen und Füßen erbot sie es ihr, die Gehalt auf 25 000 Mark monatlich. Sie hat schließlich Arbeitgeber, die in heutigen Zeiten zu besseren Gehältern weibliche Angestellte beschäftigen, iningen die 30 000 bis 40 000, 10 000 bis 15 000, die Arbeitgeberin, die es zu tun, daß besetzte Gehälter heute noch möglich sind, lassen die Besatzgeber zurückgehen, die ihnen von den Bürotellern gezahlt wurden. Die Definitivität muß und soll sich nicht mit dem neuen Wahren vergleichen kann, auf die Größe zu gehen, um nicht zu sehr büben werden.

Das Lachen in der Nacht

Zeit heute's in der Nacht ist es wie ein Spuk,
 Das Dunkel rings um herum! Ich maglich machen;
 Ein Mädchenbild, ein toller Sinnengang,
 Dieß jene künft'ge Victoria Die ersehnen.
 Du klangst lang, Nun aber ist's genug.
 Willst Du erlösen'se Bild leit nur entfachen? —
 Ich hab' dich — — — Ich hab' dich — — — Ich hab' dich — — —
 Weich' süßer Klang . . . ! ! So kann ich nur lachen!
 Der Spuk entwand mir mit flüchtigem Geistesdrang,
 Doch heiter brännte mich die alte Wunde . . . ! !
 Ich könnte einest' mal, was ich lit, r . . . ! !
 O, was ich litt! — Und nur aus diesem Grunde:
 Weil irgendwas aus eines Mädchens Munde
 Ein Silberlachen hell die Nacht durchschlängte! . . . ! !

Fortsetzung.

Morphium im Schnaps

Wie dieser noch nicht ganz aufgeklärte Giftmordoffizier beschäftigt die Berliner Definitivität in hohem Maße. Vor kurzem machte eine gewisse Frau Genfing in einer Klubschänke in Friedrichshagen die Bekandnis des Fürstentums Pempel. Im Verlaufe der Redezeit schickte das Mädchen die Fürstentum mit einem Fläschchen in die Apotheke, um es dort nach dem aufgeschriebenen Rezept füllen zu lassen. Dem Fläschchen wurde der Name eine Fläschlein in Oton. Wie er nach dem Genus (schwer unwohl wurde, verschwand sie mit ihrem kleinen Koffer, kehrte jedoch bald wieder zurück, um sich nach Pempel zu erkundigen. Man mußte aber in der Klubschänke noch nicht, daß er inzwischen auf der Rettungswelle verstorben war. Die von dem Tode benachrichtigte Pempel teilte sofort Nachforschungen nach dem Wirtshaus an und ermittelte ihre Wohnung. Sie wurde benachrichtigt, daß ein Fläschchen, als es nach Pempel kam, verschalt. Pempel hatte 300 000 die 300 000 Mark bei sich gehabt, doch fand man bei ihm kein

etwas mehr vor. Das Fläschchen wurde auf der Tafel der Klubschänke gefunden. Die Besatzleiter gab zu, daß sie es sonst vernommen hätte. Die Fläschlein darin bestand aus einer Mischung von Opium und Morphium und genügt, um mehrere Menschen zu töten. Das Mädchen errietet, die Fläschlein in ihr eigenes Glas geschüttet zu haben, um sie selbst zu trinken, doch wurde Pempel aus Verliebtheit ihr Glas ausgereutet. Das Gebild will sie nicht abgenommen haben. Die Genfingin kommt aus besseren Kreisen. Ihr Vater war Rittershausbesitzer. Ihre Mutter ist Morphium-Frau und befindet sich in der Irrenanstalt. Nach dem Tode ihres Vaters kam das Mädchen nach Berlin und gelebt hier auf Anweisung.

Dieb und Dirne

(Ein Wiedersehen)

Niemals kann ich vergessen,
 Es rinn' mein Leben dahin.
 Du bist mein Schicksal gewesen,
 Durch das ich so lebend jeht bin.
 Ich hab' dich, meine Liebe,
 Wie eine Daffine geküßt.
 Ich wurde für Dich zum Diebe
 Und hab' um Dich rebillit.
 Ich schleppe mein elendes Leben
 Einmal durch Not und Not.
 Du bist vom Glorre umgeben,
 Und forschest in Gede und Frucht.
 Tuameist im lauschenden Offize,
 Und mich, mich hurnert und freiet.
 Und nirgend' ist eine Brücke,
 Die uns in's aufeinander führt.
 Du gehst mit zierlichen Schritten
 Eben an mir vorbei.
 Ruhst Du, was ich leiten? — — ?
 Verschmilt Du den krummen Schritt
 Du bleibst das Haupt der Bewegung
 Und hast mich nicht angeführt.
 Aber Du triffst den Schmach und die Perlen
 Die ich für Dich — — geklaut . . . ! !

Für das Ruhrgebiet!

Im dem Bekandnis „Klosterblatt“, Klosterstraße 22/24, findet am Donnerstag, den 15. Februar, ein Wohltätigkeitsabend für die weibliche Welt. Unter Mitwirkung bekannter erster Kunstschätze werden anlässlich die Inhaber des Lokals, Frau Elise Weinhold, ein

Lehrfräulein

zuverlässig und eheilig, für einfache Büroarbeit und Entlastung sehr sofort oder später gesucht. — Bürozeiten: 9-1, 3-5.
 Woreest schriftliche Angebote an
„Breslauer Nachtpost“
 Verlag
 Garbestr. 10.

Himmungsloses Bekommensein. Nicht nur die Stammgäste des beliebten Lokals werden sich einfinden, sondern ein jeder, der den häufig im Ruhrgebiet helfen und dabei in Himmungsloser Umgebung die traurige Zeit verpassen will. Statieren Sie alle im Lokale: Donnerstag, 15. Februar, reserviert für Auspenden-Abend „Klosterblatt“, Klosterstr. 22/24!

Nur Viktoriastr. 75

(Laden an der Hofstr.)

Es, wie allgemein anerkannt, die Größe, wo es fast täglich die ersehnten Schmuckstücke erhalten. Ich verstehe keine mathematische Prognose, sondern

Zahle für Gold- und Silber-

Bruch, ganze Gegenstände, Ketten, Ringe, Uhren, Goldaufsätze, Silberlatten, Platin über jeden Händler- und Konkurrenzpreis. Brillanten und Perlen nach Auslandskurs. Gedülte und einzelne Zähne Double

E. G. Weimann
 Händler Extra-Preise.

Einlaß 9-7 Uhr

Telefon Ring 9433

Schmiededrucke 43/45

Zahle noch nie dagewesene Preise für **Gold-, Silber-, Platin-Bruch** Zähne, Quacksilber sowie alle Arten von **Doublee, Tressen** E. Krazdorn & Co. Schmiededrucke 43-45 im Hause der Viktoria-Versicherung
 Geschäft von 9-1/7 Uhr

Neu für Breslau!

Holländisch Buffet

Internationale Wein- u. Stübchen

Künstlerkonzert

Freundzimmer! Sonnenstraße 33 Fremdzimmer!

Legitimation mitbringen

Sonnenstr. 14 (Laden)

Zähle noch nie dagewesene Preise für

Gold-, Silber-, Platin-Bruch

Zähne, Quecksilber sowie alle Arten von

Doublet, Tressen

J. Jungmichel

Sonnenstr. 14 (Laden)

Öffnung von 9-6 Uhr

Circus Busch

Ab 1. Februar
Beginn der
Großen Internat.
Preisringkämpfe
Die vollständige
Stagespremiel von
200 000 Mk.

Zellgarten-Variete

Ab 1. Februar:
Beginn der
Großen Internat.
Preisringkämpfe
Die vollständige
Stagespremiel von
200 000 Mk.

Groß-Breslau

Das genügt!
Täglich 5-11 Uhr
Konzert.

Breizlandchen

Gold- u. Silberringkämpfe
Wimpon Platin
Täglich 5-11 Uhr
Konzert.

Mauser-Pistolen

Mauser-Pistolen
Waffen u. Munition
ab 200
Waffen u. Munition
ab 200

Gebildeter Herr.

Gebildeter Herr.
Täglich 5-11 Uhr
Konzert.

Eröffnet
Sonabend, den 27. Januar 1923

Wettannahme
für In- und Ausland

Hans Carow
stadtl. konz. Buchmacher

Albrechtstraße 54
1. Etage

Tel. Ring 8043

Konten werden eingerichtet.

Residenz-Café
am Tanzlokal

Vornehmste u. schönste Familienlokal
Täglich von 4 Uhr ab:

Konzerte



Cafe Mozart
Künstlerkonzert

Modernsten Tanz-Stil

Neueste Turnier-Form
des Samel-Frott
u. Tango-Willonga

licht in Reihen und Einzel
unterird. (auch in Wohnungen)

Stetige Tanz-Abende

Platzes: Einladungen, - Speisefri:
4 bis 7 Uhr im Konzerhaus-Restaurant.

Kaiser's Weinstuben
Kantate 2

Noch immer die alle Gemüthlichkeit!

Café Dessau
Dessauerstraße 2. Telefon R. 2545

Täglich **Künstler-Trio**
Kapelle Gentschel

Solides Familienlokal.

Unter neuer Leitung!
L.V. Robert Huschka

Langes Weinstuben

Jankestr. 14, vis-a-vis Külling

Dezente Abendmusik

Café Honolulu

Gabitzstraße 61. Bes. W. Stock

Dezente Musik. Zivile Preise!

PETER DIELE

Promnitzstr. 51
Inb. Krumholz, Grabacherstr. 19/21.
Tägliche Konzerte

Gute Küche bis 1 Uhr nachts

Die gemütlichen Weinstuben

Zur Klaus

Schmiedebücke 31/32
1. Etage

!! Künstler-Konzert !!

Engelhard-Bierquelle
„Zum Ratshern“
Kino, Saalsteinstraße, Tel. Ring 2502

Biere, Wein, und Sektstuben
Gute Küche Täglich ab 5 Uhr:

Künstler-Konzert

Café Brodda
Inb. H. Krumholz, Grabacherstr. 19/21.

Das vornehme Familien-Lokal
Täglich Eratklassiges Künstler-Konzert

ATLANTIK

Die elegante Weinstube
Nur gute Getränke! - Beste Küche!

Künstler-Konzert!

Weisse Ohle 15.

Lucia Nickel.

Bürgerstüb'l
Anerk. gute Küche, - Geflegte Biere
ab 1 Uhr nachts. Mezzan. Platte, Aspetelstr. 10/11b.
Telefon Ring 1016b.

Café Brodda
Inb. H. Krumholz, Grabacherstr. 19/21.

Das vornehme Familien-Lokal
Täglich Eratklassiges Künstler-Konzert

Neu übernommen!



DER TERRASSE
Inb. H. Krumholz, Grabacherstr. 19/21.

Herrlicher oder Ausbeute!
Täglich: **Künstler-Konzert**
Wein-Abteilung - Gute Küche Solide Preise

Wein- und Bierstuben
„Herrnstüb'l“
Hummerei 6

„Deutsche Krone“
am Freiburger Bahnhof.
Bezüglich eingerichtete
Wein- u. Bierstuben.

Neu eröffnet!

Konditorei u. Café Odotor

Rodplatz 10 am Kleinbahnhof
Solides Familienlokal
Gelegentlich Biere und Weine

Haring's Weinstuben
Schmiedebücke, Ecke Messegasse
Breslau's bekanntestes Weinkloakal
Dezente Abendmusik

Vollständig renoviert.

Restaurant Matthias-Park
Moltkestraße 17. Telefon Ring 621b.

Mittagstisch von 12-3 Uhr
Gute Küche - Solide Preise.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr: KONZERT.
Vereinzelzimmer. Saal für Festlichkeiten.

Sportpelz

neu. Stoffen - Schattungen. Futter
Idwaz. Kleider, reimpelmer kunst
großer Bequig. Winter, umdrän-
paber für 37000 bis zu betreffen.
Offizien unter C. R. 244 an der
Expedition des Blattes.

Rüdesheimer Wein- u. Bierhaus
Dezente Musik
Weine nur erste Firmen
Inb. Herm. Engel, Freiburgerstr. 36

Treffpunkt der Breslauer Kitz
am neuer Lage:
K. Utimann
ab 6 Uhr:
Künstler-Konzert.

KURT SCHAFER
Tennengasse 8 und Kohlenstraße 2



Restaurant Gallonen-Diele
Inb. Richard Scholz
Bokrasstraße 8. Telefon R. 3965.

Bekanntes Familienlokal im Stiegen
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Spezialität: Der gute Hennig-Orme
Mittagstisch von 12-3 Uhr
Gute Küche - Solide Preise.

Täglich ab 8 Uhr: **Künstler-Konzert**
Kapellmeister Locotia
Anschautstättel resuzestierter Brauerei

Felsenkeller
dicht am Christophorplatz
Kätzehöhe 8
Wein- u. Bierstuben
Nette Bedienung
Dezente Musik

Gebildeter Herr.
Täglich 5-11 Uhr
Konzert.

Verleger und Schriftsetzer: E. R. Gollub-Breslau. Druck und Vertrieb: Gollub-Breslau. Druck und Vertrieb: Gollub-Breslau.